

139. Ein geistlich Abendlied.

1. Es ist so still geworden,
verrauscht des Abends Wehn;
nun hört man allerorten
der Engel Füße gehn.
Rings in die Tale senket
sich Finsternis mit Macht, —
wirf ab, Herz, was dich kränket
und was dir bange macht!

2. Es ruht die Welt im Schweigen;
ihr Tosen ist vorbei,
stumm ihrer Freude Reigen
und stumm ihr Schmerzensschrei.
Hat Rosen sie geschenkt,
hat Dornen sie gebracht, —
wirf ab, Herz, was dich kränket
und was dir bange macht!

3. Und hast du heut' gefehlet,
o schone nicht zurück!
Empfinde dich beseelet
von freier Gnade Glück!
Auch des Verirrten denket
der Hirt auf hoher Wacht, —
wirf ab, Herz, was dich kränket
und was dir bange macht!

4. Nun stehn im Himmelskreise
die Stern' in Majestät;
in gleichem, festem Gleise
der goldne Wagen geht.
Und gleich den Sternen lenket
er deinen Weg durch Nacht, —
wirf ab, Herz, was dich kränket
und was dir bange macht!

Gottfried Binkel.

* * *

140. Vorfrühling.

1. Es fällt die Abenddämm'ring
vom Himmel nebelnd und weich,
der laute Tag verstummet,
einem müden Kinde gleich.

2. Nur unsichtbar hernieder
vom Gipfel im leeren Hag
durch raschelnde Blätter des Vorjahrs
ruft einer Drossel Schlag.

3. Die Wolke löst sich rieselnd
in Tropfen feucht und sacht;
auf einsamem Wege besällt mich
die dunkelnd einsame Nacht.

4. Mir aber ist süß und sonnig
von Träumen die Seele bewegt,
wie selig vor seinem Geburtstag
ein Kind zum Schlafen sich legt.

Wilhelm Kersen.